



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gußglas

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1938

Gußglas im Innen und Außenbau

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74372)

gruppen diese Anregungen übernommen haben. Die breiten Glasflächen solcher Fenster finden im Garten den abrundenden Widerhall in den Sonnen- und Wärmestrahlen fangenden Windschutzglaswänden für Spalierobst (Bilder S. 56, 57).

Hier handelt es sich um ein Zusammenspielen von Spiegel- oder Tafelglas und Gartenklarglas (s. S. 51 ff.).

Aber auch die anderen Erzeugnisse der Gußglasherstellung (Rohglas, Cathedral-, Ornament- und Streifenglas, mattiertes, farbiges und Milchglas, Prismen-, Lichtstreuer-, Illuminal-, Fugal-, Transreflex-, Sonnenschutz- und wärmeabsorbierendes Glas s. S. 45 ff.) sind berufen, beim neuen Wohnbau eine mitbestimmende Rolle zu spielen. Küche, Küchenausstattung, Toiletten- und Badezimmer hatten aus Gründen der Sauberkeit und Hygiene schon eine lichtere Tonart in den Hausbau getragen. Glastüren zu den Korridoren ließen weiter Licht durch den Wohnbau fluten (Bild S. 205). Neue Möglichkeiten erstanden aber erst, als durch die Eisen- und Eisenbetonkonstruktionen die Außenwand nicht mehr eine tragende Funktion hatte wie beim Steinbau. Sie konnte, wie in den gotischen Kathedralen (Bild S. 23), durch Glas ersetzt werden. Diese Glaswand sollte indes nicht durchsichtig sein, sondern raumschließend lichtdurchlässig (Bilder S. 204 und 205).

Gußglas in seinen verschiedenen Abarten wurde jetzt wichtig für Hausfronten, Haustüren, Korridore, Dielen und auch als Trennwände im Inneren des Hauses.

Wohnhaus in Kassel. Korridor- und Dielenfenster aus Rohglas, Zimmertür aus mattiertem Glas (vgl. Bild S. 204).

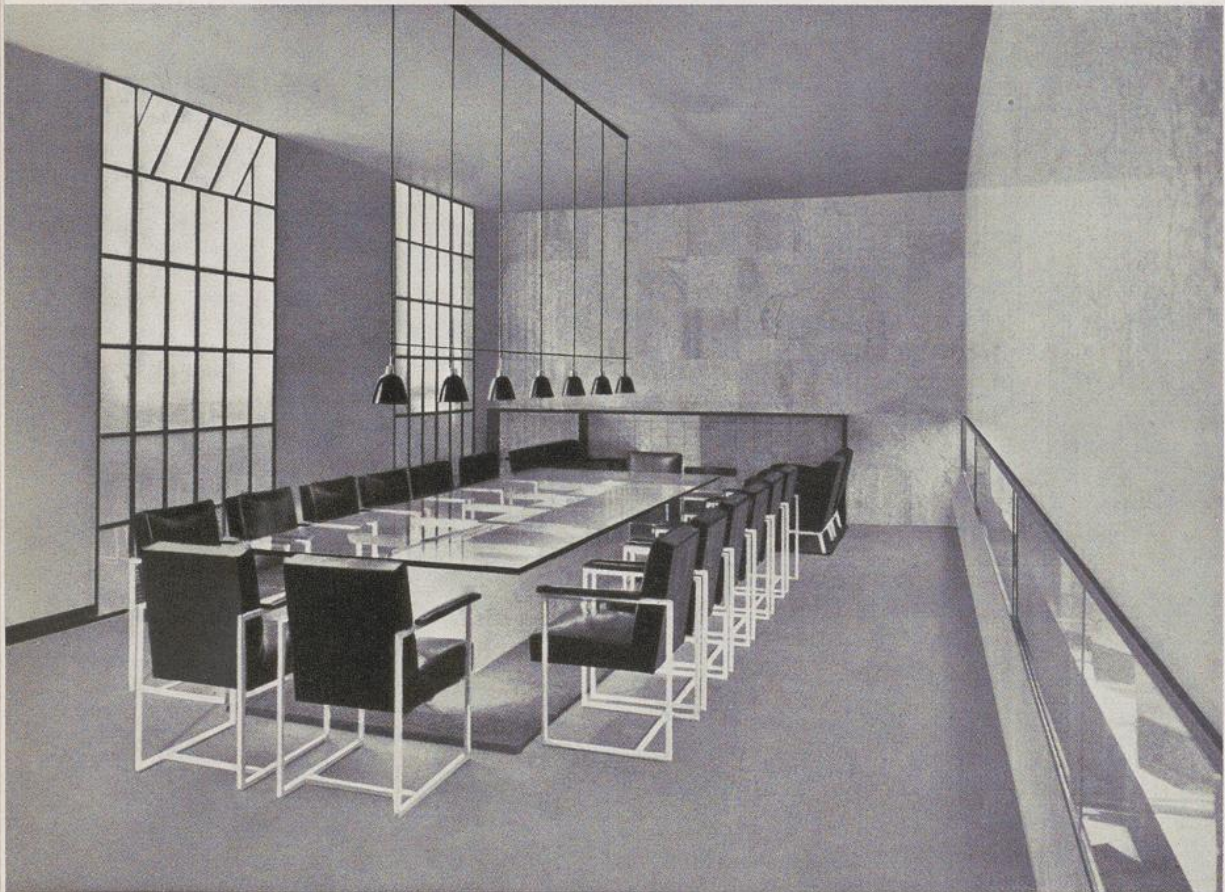
2 Werkarchiv



Es bedeutete auch eine große Einsparung an künstlicher Beleuchtung. Andererseits vermeidet es jede Blendung durch seine dekorativ wirkende Struktur und seine für das Auge angenehm gedämpfte Lichtverteilung. Lichtdämpfende und den Einblick von außen hindernde Vorhänge wurden überflüssig (Bilder S. 204, 205). Selbst bei abendlicher Innenbeleuchtung waren die Vorgänge innerhalb der Räume von außen nicht zu erkennen. Treppenhäuser umkleideten sich gleichfalls mit großen Glaswänden, und Gußglasverkleidung der Treppengeländer fand mehr und mehr Verwendung, vor allem im neuen Italien (Bild S.156).

Sitzungsraum in Livorno. — Arch.: Giancarlo Palanti.

Aufn.: „Casabella“



Neuerdings versucht man auch mit Erfolg noch eine Steigerung der gedämpften Helligkeit durch Glas als Wandbekleidung an Stelle von Papier- und Stoffbespannung und Bemalung; ja auch als Deckenbekleidung, die das aus hochgezogenen Fenstern einfallende Tageslicht in den Raum zurückstrahlt. Eingebaute Glaschränke werden die Raumwirkung vergrößern, weil sie keine Bodenfläche des Raumes mehr beanspruchen¹⁾.

Das neue Italien zeigt sich heute am konsequentesten in der Ausstattung eines zeitgemäßen Raumes (Bild S. 206): Fenster, die vom Boden bis zur Decke reichen, und deren Entlüftungsklappen durch einfache Handgriffe zu bedienen sind; Glastrennwände, Glaswandschränke, Glastische, dazu leicht bewegliche Stahlmöbel mit farbiger Polsterung, und Wandbekleidung entweder aus Glas oder dünnem Marmorbelag. Auch die Frage des Schallschutzes hat hier technisch eine befriedigende Regelung gefunden. Diese Räume sind von einer wunderbaren Licht- und Farbenwirkung. Sie sind auch in keiner Weise Ausdruck einer snobistischen Modelaune (was bei der rationellen Baugesinnung des neuen Italiens auch gar nicht in Frage kommen kann), sondern die folgerichtige Erscheinungsform einer geschichtlichen Entwicklung neuer Konstruktionsmöglichkeiten und des Bedürfnisses des modernen Menschen nach Sonne, Licht und Luft²⁾.

Sonne, Licht und Luft und größtes Maß der Glasverwendung sind auch wichtige Faktoren im Kampfe gegen die volksgesundheitsschädlichen Elendsquartiere unserer Großstädte. Vorbildlich in der Sanierung dieser Stadtbilder sind hier wieder Holland und Italien in ihren neuen Mehrfamilienhausbauten. Der gesteigerte Bodenwert zwingt hier und da zu zehn- bis zwölf- und mehrgeschossigen Wohnhochhäusern, z. B. in Amsterdam, Rotterdam (mit mehr als 70 Familienwohnungen) und in Rom. Das nach außen gebaute gläserne Treppenhaus muß die klare Übersicht schaffen. Die „Strahlende Stadt“ hat dadurch neue Glanzlichter erhalten³⁾.

1) Hoffentlich findet durch solche Glasdecken der aus ganz anders gearteten Wohnverhältnissen überkommene Kronleuchter sein Ende! Er störte oft, wenn es sich nicht um große Säle handelte, den Raumüberblick und war ein unangenehmer Raumdiktator, weil er die Aufstellung des Mobiliars allzu gebieterisch festlegte. Bewegliche Beleuchtungsstände werden den Raum aber lebendiger und anheimelnder gestalten und der Raumausstattung größere Freiheiten schenken.

2) Snobistisches Übertreiben der Glasflächen in den vergangenen Jahren hat viel Unheil und Mißverständnisse angerichtet. Ein Wohnhaus will kein „Glashaus“ sein im Sinne eines Treibhauses, denn seine Lichtbedürfnisse hängen von den Wohnbestimmungen der einzelnen Räume ab und sind bei einem Arbeitszimmer größer als bei einem Wohnraum und bei diesem größer als bei einem Schlafzimmer und Wirtschaftsraum. Aus dem Grunde sind auch die bisher üblichen allgemeinen Richtlinien unhaltbar, nach denen die Fenstergröße ein Siebentel der Bodenfläche betragen soll oder ein Fünftel der Gesamtwandfläche oder 1 m² bei 30 m² umbauten Raumes. Außerdem hängt die Größe eines Fensters oder einer Glaswand, gleichgültig ob es sich um durchsichtiges oder durchscheinendes Glas handelt, von der Lage des Hauses, der Orientierung zu den Himmelsrichtungen und der Grundrißform, Tiefe und Größe des Raumes ab. — Vgl. Dr. Konrad Werner Schulze „Welche Fenstergröße?“ im „Baumeister“ 1937, Heft 4. — Otto Völckers „Möglichst kleine oder möglichst große Fenster?“ in der „Bauwelt“ 1937, Heft 14. — Arch. Max Müller „Sind große Fenster unwirtschaftlich?“ in der „Deutschen Bauzeitung“ 1937, Heft 8.

3) Die Frage des Luftschutzes bei reicher Glasverwendung wird noch zu sehr überschätzt: Glas brennt nicht! — Drahtglas ist splitterbindend und feuerhemmend! (s. S. 85 ff.). — Ein Knopfdruck nur — und eine Stadt ist in Dunkel gehüllt!